

DGB und Antifaschistischer Arbeitskreis demonstrieren / Knoch streitet ab

Erneute Proteste gegen Tattoo-Shop Last Resort

(jan) Hildesheim. Der Gewerkschaftsbund DGB organisiert gemeinsam mit anderen Organisationen eine Demonstration gegen den Tattoo-Shop Last Resort und dessen Inhaber Hannes Knoch. Die Protestaktion am kommenden Samstag, 13. Juni, steht unter dem Motto: „Schöner leben ohne Nazi-Läden“. Treffpunkt ist um 12 Uhr auf der Lilie am Rathaus.

Knoch war früher aktives Mitglied der Neonaziszene, er wurde

wegen Einsatzes für die verbotene rechtsextremistische Organisation Blood & Honour verurteilt (der KEHRWIEDER berichtete). Vor allem der Hildesheimer Arbeitskreis Antifaschismus sammelt seit längerem Informationen über Knoch und seine Geschäftspartner, die in Munster in der Lüneburger Heide ebenfalls einen Tattoo-Shop sowie eine Wehrsportschule betreiben. Sie gehen davon aus, dass Knoch nur den

terhin aktiv in der Szene mitmisch. Als Indiz dafür werten sie ein Foto aus dem vergangenen Jahr, dass Knoch neben einer kanadischen Sängerin zeigt, die in der dortigen „Blood & Honour“-Szene aktiv sein soll. Gegenüber dem KEHRWIEDER erklärte Knoch, ein Kunde habe die Frau mitgebracht. „Ich wusste überhaupt nicht, wer das ist.“ Knoch hat die Demo-Organisatoren für Mittwoch zu einem Runden Tisch ins Bistro Beirut eingeladen.

Interview: Verfassungsschutz-Sprecherin über Tattoo-Chef Hannes Knoch

Unter Beobachtung

Hildesheim. Der hiesige Arbeitskreis Antifaschismus und der DGB haben wiederholt davor gewarnt, der Hildesheimer Tattoo-Shop- und Wehrsportschulen-Inhaber Hannes Knoch mische nach wie vor aktiv in der Neonaziszene mit. Sie sehen zudem die Gefahr, Knoch könne über seine Läden rechten Nachwuchs rekrutieren (der KEHRWIEDER berichtete mehrfach). Redakteur Jan Fuhrhop fragte Maren Brandenburger, Sprecherin des niedersächsischen Verfassungsschutzes, wie ihre Behörde die Verbindungen Knochs ins rechte Milieu bewertet.



Maren Brandenburger.

KEHRWIEDER: Hannes Knoch war bis 2001 für die Neonazi-Organisation Blood & Honour aktiv und wurde dafür verurteilt. Mittlerweile beteuert er, sich aus der Neonaziszene gelöst zu haben. Wie glaubwürdig ist das?

Maren Brandenburger: Wir haben seine Äußerungen zur Kenntnis genommen. Wir wissen, dass er gelegentlich Kontakte zu früheren Freunden hat, es gibt aber von seiner Seite keine erkennbaren rechts-

extremistischen Aktivitäten. Insofern ist es zunächst glaubwürdig.

Bestehen noch Blood & Honour-Strukturen in Deutschland?
Nein, Strukturen bestehen nicht mehr.

Beobachtet der Verfassungsschutz das Firmengeflecht um Hannes Knoch und Hannes Franke mit den Tattoo-Shops Last Resort, Bullet Proof, und der

Wehrsportschule „Warrior Combat and Survival School“?

Ja, das Firmengeflecht kennen wir, aber auch hier gilt: Es sind keine eindeutig extremistischen Aktivitäten erkennbar.

Sind die Geschäfte Knochs aus Ihrer Sicht politisch und eher wirtschaftlich motiviert, nach dem Motto: Es ist mir egal, von wem ich mein Geld bekomme?

Eindeutig eher wirtschaftlich.

Gibt es die Gefahr, dass Knoch mit seiner Wehrsportschule Neonazis gezielt an Waffen ausbildet und diese einen bewaffneten Arm der rechten Szene bilden?

Nein, darüber haben wir keine Erkenntnisse.

Hat Knoch Ihres Wissens Kontakte zur Nazi-Kameradschaftszene wie den Snevern Jungs aus der Lüneburger Heide?

Keine strukturellen Kontakte. Aber es gibt, wie gesagt, alte Freundschaften. Deshalb wird er gelegentlich noch mit Mitgliedern aus der rechten Szene gesehen.

